

Frei

Vertiefungsarbeit in Allgemeinbildung  
Eingereicht an der Berufsschule für Gestaltung Zürich  
am 19.11.2009 bei Margaret Rigling



# Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
Der Weg zur Kunst	4
Das Berufsverständnis	6
Architektur	10
Vernissage	10
Heimberg	12
Rüsterei	13
Coeur des Alpes	14
Focus	16
Into the Hotel	17
Bienenhäuschen	18
Werkstatt	19
Design und Skulpturen	21
Mein persönlicher Eindruck	22
Schlusswort	23
Dank	26
Quellenverzeichnis	27

Eingereicht von Livia Wiesendanger  
als Vertiefungsarbeit  
an der Berufsschule für Gestaltung Zürich  
am 19.11.2009 bei Margaret Rigling



Heinz Luen

## Vorwort / Einleitung

Ich interessiere mich schon seit längerem für Produkte Design und Innenarchitektur, habe schon verschiedene Ateliers besucht, in denen Produkte Design betrieben wird, und habe auf Reisen verschiedene Architekturen betrachtet und fotografiert. Dazu gehört auch mein Aufenthalt in Zermatt vor etwa zwei Jahren. Ich habe dort in einem von Heinz Julens Restaurants, dem Heimberg, gegessen. Die Gestaltung des Restaurants hat mich sogleich fasziniert, ich wollte herausfinden, wer dahinter steht. Ich fand heraus, dass es von einem Künstler aus Zermatt, Heinz Julen, gestaltet worden ist und dass noch viel mehr von ihm in Zermatt zu finden ist. Am nächsten Tag habe ich beim Skifahren ein von ihm gestaltetes Bergrestaurant besucht, den Abend anschliessend im Vernissage verbracht. Dort konnte man einen Kinofilm ansehen und dazu bekam man das Abendessen serviert.

Jetzt als ich ein VA-Thema wählen sollte, kam mir Heinz Julen in den Sinn. Ich wusste, dass er mich aufs Neue faszinieren wird und ich noch viel mehr über ihn erfahren will. Ich will in meiner VA über meine persönlichen Eindrücke und wie ich über seine Kunst denke berichten. Mich nimmt aber auch wunder, wie er darüber denkt und wie er lebt. Dazu habe ich ein Interview mit ihm in Zermatt organisiert. Auf das Interview bin ich jetzt schon gespannt: Wie ist Heinz Julen als Person? Wie wird er sich mir gegenüber als ungeübter Interviewerin verhalten? Ich kann es kaum erwarten, mit meiner Arbeit richtig zu beginnen.

Meine Zielsetzung ist, darüber zu schreiben, was Heinz Julen über seine Kunst denkt, verglichen mit meinen Empfindungen. Ich will verschiedene Objekte, die er gestaltet hat, erleben, um Eindrücke zu sammeln. Zur Vorbereitung des Interviews mit ihm recherchiere ich über sein Werk, um ihn gezielt befragen zu können. Ich habe folgende Fragestellung erarbeitet:

- Wie ist es, in einem von ihm gestalteten Hotel zu schlafen oder in einem von ihm gestalteten Restaurant den Abend zu verbringen?
- Wie wirkt die Kunst auf mich, vor und nach dem Interview?
- Was sagen die verwendeten Materialien für ihn und was für mich aus?
- Was bedeutet seine Kunst für ihn?
- Wie wirkt er als Person auf mich?

Auf der Basis des Interviews und meines Aufenthalts in Zermatt will ich meine Arbeit schreiben. Alle Zitate stammen aus dem Interview, das ich mit Heinz Julen geführt habe. Wenn nicht anders vermerkt, habe ich die Fotos selbst in Zermatt oder Zürich gemacht.



Heinz Julen

## Der Weg zur Kunst

Heinz Julen ist im „Findel“ in Zermatt aufgewachsen. Die Eltern führten dort ein Restaurant. Die drei Schwestern halfen im Service, er erledigte Arbeiten im Hintergrund, zum Beispiel Flaschen wegräumen. Bereits als Knabe interessierte in alles, was mit Konstruktion zu tun hatte: „In meiner Freizeit habe ich mich mit dem Bauen von Kegeln, Seifenkisten und Hütten beschäftigt. Die Hütten sind dann immer stabiler geworden. Ich habe meine Schwestern zum Übernachten eingeladen und habe immer Freude gehabt, wenn sie ihre Duvets und Dekorationen mitgebracht haben. Man konnte richtig wohnen und irgendwann sind die Hütten so stabil gewesen, dass sie nicht einmal mehr im Winter eingestürzt sind. Deswegen erhielten wir Probleme mit der Baupolizei. Dies ist eigentlich mein Einstieg in die Architektur gewesen.“ Später hatte er im Findel ein Bergatelier gebaut in dem er auch wohnt. Das Atelier hat er aus altem Recyclingmaterial von Hotels ausgestattet.

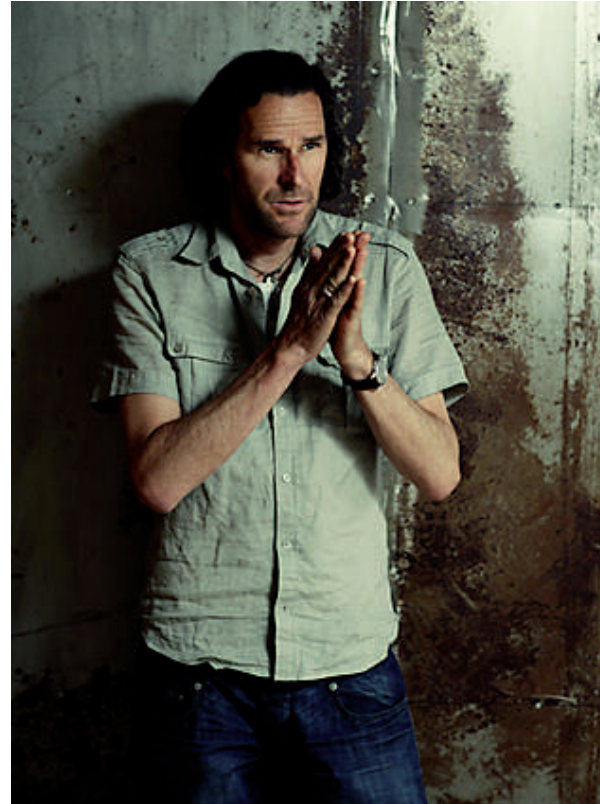


Bild 1



## Der Weg zur Kunst

Er hatte schon als Kind den Traum, sich einen eigenen Kosmos, eine eigene Welt zu schaffen, und holte sich daraus von Anfang an Motivation und Visionen. Typische Knabenträume wie Skirennfahrer oder Hubschrauberpilot hatte er nie, aber auch nicht, Künstler zu werden. Denn dazumal waren Künstler in Zermatt verrufen. Zur Kunst ist er eigentlich zufällig gekommen. Er ist als Kind mit Sport aufgewachsen, mit Skifahren und Bergsteigen. Er war etwa 14, als er im Findel auf der Terrasse sass und das Matterhorn zeichnete: „Es war schönes Wetter und ich habe mir beim Zeichnen echt Mühe gegeben. Da kam ein Tourist vorbei und fand mein Bild so toll, dass er

Zeichnung von Heinz Julen



Bild 2

mich gefragt hat, ob er es kaufen könne. Ich habe dafür 20 Franken verlangt und er hat es gekauft. Ich fand dies ein super Business“. Am nächsten Tag hat er eine alte Tiefkühltruhe auseinander genommen, aus den Lampen und Gläsern eine Kopiermaschine gebaut und hat so eine ganze Serie von Matterhornbildern hergestellt. Anschliessend hat er die Bilder auf der Strasse ausgestellt und sie verkauft. Das waren seine künstlerischen Anfänge.

Die Leute in Zermatt haben ihn anfangs als Künstler nicht wirklich akzeptiert. Die anderen Jungen in seinem Alter haben einen Beruf erlernt oder studiert. Er blieb in seinem Bergatelier. Manche Leute sind zu seinen Eltern gegangen und haben gesagt: „Spinnt der, der kann doch nicht einfach nichts machen!“ Doch sein Vater wollte einfach, dass seine Kinder glücklich sind in dem, was sie machen. Julen erzählte mir, dass er wirklich keinen Druck von seinem Vater gehabt habe, dieser habe ihm immer gesagt, er mache das schon gut. Sein Vater war selbst Filmer und kannte den Spot der Leute.

1991 brannte das Elternhaus von Heinz Julen ab. Er zog nun ins Dorf Zermatt und begann dort, Projekte zu entwickeln und zu bauen.

## Das Berufsverständnis

Auch heute behandeln ihn die Leute aus Zermatt nicht als renommierten Künstler, sondern als den Heinz, als einen der ihren. Sie vertrauen sich, ihm zu sagen, wenn ihnen etwas nicht gefällt. Im Ausland, zum Beispiel in Kanada, arbeitet er an grossen Projekten mit und ist an Universitäten als Referent tätig. Dies ist in der Schweiz gar nicht möglich. Entweder ist man hier Künstler oder Architekt, doch er ist beides, ohne akademischen Abschluss. „Wenn ich Architektur mache, schau ich dies locker an, da dies nicht mein Ein und Alles ist. Meistens sind die Architekten oder Künstler sehr verbissen. Durch meine vielen Tätigkeiten kann ich Unternehmer sein und habe eine grosse Freiheit.“

Die Antwort auf die Frage, ob ihm Kunst oder Architektur besser gefalle, fällt ihm schwer. Für ihn hängt beides zusammen. Letztes Jahr hat er mehr Architektur gemacht und dieses Jahr ist es vielleicht etwas mehr Kunst. Er hat zwei Büros, eines in Zermatt im Findel und das andere mit einem Partner zusammen in Zürich. Die grösseren Projekt wie das Hotel auf dem kleine Matterhorn oder Wettbewerbe macht er, alle zwei Wochen für ein bis zwei Tage, von Zürich aus. Doch sein Zuhause ist immer noch in Zermatt. Hier hat er gleich zwei Wohnsitze: Das Bergatelier und die Loft in Zermatt. Das Bergatelier ist sehr klein, heimelig und gemütlich. Es ist aus Holz gebaut, hat ein Cheminee zum Heizen und eine Terrasse. Die Loft ist ein absoluter Gegensatz dazu. Sie ist gross, modern, aus Glas und Beton. Heinz Julen kann nicht ohne die ständigen Gegensätze leben,

die in allen seinen Gegenständen und Projekten auftauchen Er erzählt dazu: „Vor zwei Wochen bin ich mit einem Businessjet in die Toskana geflogen, Für den Rückweg habe ich die billigste Klasse im Nachtzug gewählt, mit sechs unbekanntenen Leuten in einem Abteil.“



Bild 3

Bergatelier im Findel



Bild 4

Zeichnung, Bergatelier im Findel

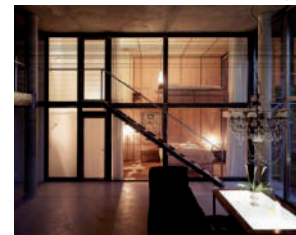


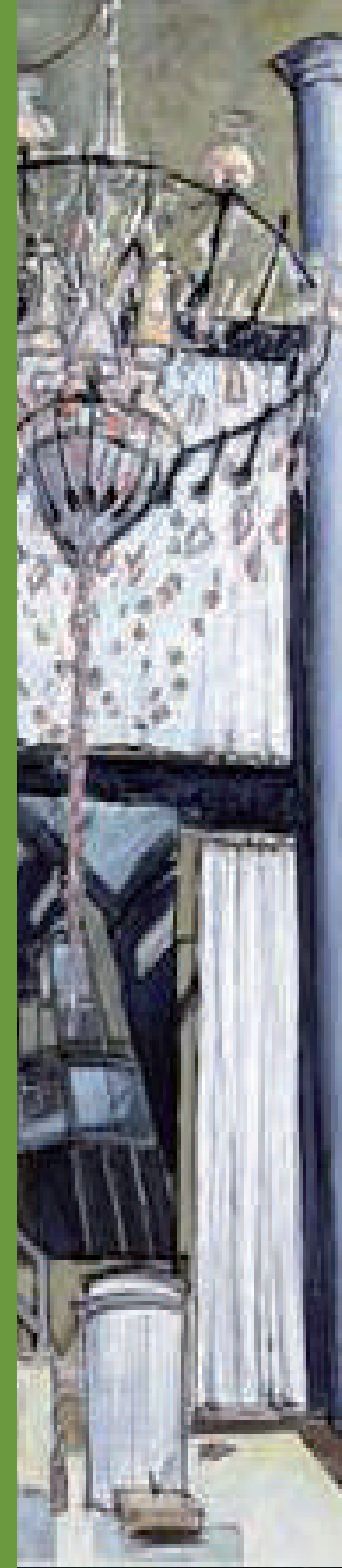
Bild 5

Loft in Zermatt



Bild 6

Zeichnung, Loft in Zermatt



## Berufsverständnis

Seine Inspiration holt er aus seinem Leben, manchmal aus der Ruhe und Besinnung, manchmal aus dem bewussten Aufnehmen von Stimmungen, manchmal aus dem Kontakt mit Leuten, die er trifft. Auch zwischenmenschliche Probleme können ihn inspirieren. Manchmal stösst er auf ein technisches Problem, das er unbedingt lösen will. Er beginnt zu überlegen, mit dem Ergebnis, dass ein ganz anderes kreatives Resultat herauskommt, als er ursprünglich beabsichtigt hat. In diesem Fall entsteht seine Inspiration aus den Gesetzen der Natur.

Heinz Julen konstruiert seine Objekte zwar nicht spontan, aber auch nicht von Grund auf geplant. Er erzählt: „Manchmal kommt beispielsweise meine Schwester Frieda zu mir und will vielleicht neue Esstühle von mir, weil ihr die alten Stühle zu schwer sind. Ich will daher etwas Leichtes konstruieren und beginne, in diese Richtung zu überlegen. Am Schluss ist ein Stuhl heraus gekommen, über den ich mich so gefreut habe, dass ich ihn gleich in meine Produktion aufgenommen habe.“

Ein anderes Beispiel: „Ich heirate übernächste Woche. Da wir nun zu zweit auf der Chaise longue sitzen wollen, ging ich in Zürich in einige Designerläden, um eine zu kaufen. Doch auf dem Markt gibt es kein wirklich gutes Modell. Darum habe ich selber eine hergestellt: Jetzt bin ich am Prototyp und wenn er schön wird, nehme ich ihn auch in die Produktion auf.“



Bild 7

Stuhl Frida



Bild 8

Tisch Frida



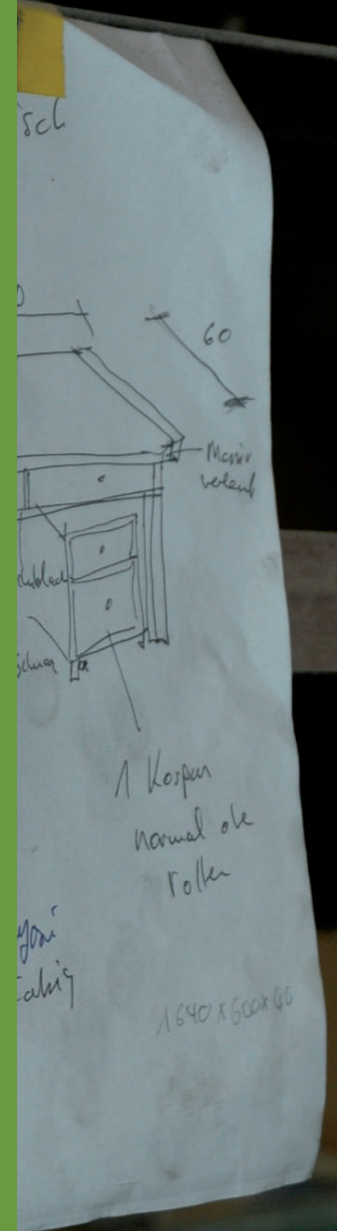
Bild 9

Schreinerei



Bild 10

Angefängene Chaise Longue mit Skizze aus der Werkstatt von Heinz Julen





## Berufsverständnis

Er arbeitet vor allem mit Holz, Metall und Glas, nicht mit Kunststoff. Einerseits verfügt er nicht über die nötigen Maschinen. Andererseits würden ihn Kunststoffe aber auch nicht reizen, wenn er welche hätte. Seine Materialien sind Produkte aus der Natur, die selbst entstehen. Aber auch seine Mitarbeiter in seinem Atelier hätten nicht die nötigen Kenntnisse für die Verarbeitung von Kunststoffen, und auswärts produzieren kommt für ihn nicht in Frage, schon gar nicht in China. Er will selber in seiner Heimat in Zermatt an seinen Objekten arbeiten.

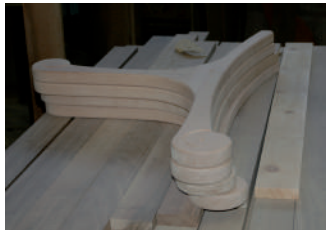


Bild 11

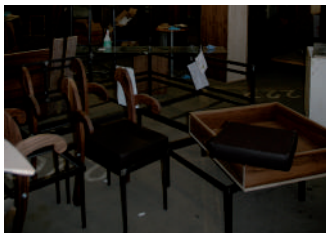


Bild 12

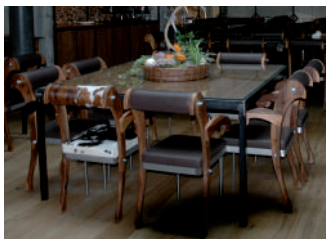


Bild 13

Arbeitsablauf eines  
Job Chairs

Er hat noch viele Träume, die er verwirklichen will. Einer davon wäre, selber Musik zu machen. Wenn er dies machen wollte, müsste er sich zuerst ein „sensationelles“ Studio bauen. Er muss sich immer zuerst sein Umfeld schaffen, um seine Träume richtig leben zu können. Er könnte sich nicht einfach die nötigen Apparate anschaffen und Musik machen. Es müsste zuerst eine grosse Baustelle geben. Bisher spielt er kein Instrument. Dies wäre wie in der Architektur oder Kunst, beides hat er auch nie studiert oder an Schulen gelernt. Er hat noch nie Hemmungen gezeigt, als Autodidakt etwas neues von Grund auf zu lernen. Ob es ihm gelingt oder nicht, bleibe dahin gestellt. Es gibt viele Künstler, die jahrelang arbeiten und Angst haben, das Ergebnis der Öffentlichkeit zu zeigen. Da ist Heinz Julen völlig anders. Ihm ist es „scheiss egal“, was andere darüber denken. Er zeigt alles, was er gemacht hat. Er selbst findet nicht alles gut, was er gemacht hat, aber wenn ein Bild weniger gut gelingt, ist es für ihn einfach weniger gut. Mit der Musik wäre dies ähnlich.



## Berufsverständnis

Auf die Frage, was in hier in Zermatt festhält, antwortet er: „Es hat in all den Jahren viele Leute gegeben, die gesagt haben, ich kann das nicht verstehen, dass du nicht nach New York oder nach Los Angeles gehst. Irgendwo hin, wo richtig die Post abgeht. Aber für mich ist das einfach hier. Für die Karriere wäre es vielleicht besser, aber die Lebensqualität, die ich hier habe, ist einfach hervorragend. Ich habe hier alles, ich habe mein Bergatelier, meine Betriebe. Am Morgen bin ich mit den Architekten im Büro und danach im Atelier, in dem ich zum rechten schauen muss und Prototypen baue. Am Mittag gehe ich meistens zu meiner Schwester Vrony zum Essen, danach ins Bergatelier. Dort drücke ich einen Knopf, das ganze Dach geht weg und rund um mich ist Schnee. Abends komme ich zurück zum Après Ski, treffe im Vernissage Leute. Dies ist einfach perfekt für mich.“

Nirgendwo sonst hätte er dieses Leben. Das Spezielle ist, dass all diese Leute aus New York, Los Angeles, Zürich aus der ganzen Welt nach Zermatt kommen. Im Winter um Weihnachten und Neujahr trifft er die spannendsten Leute. Wenn er in New York wohnen würde, wäre es schwieriger, an diese Leute heran zu kommen. Und hier sehen sie ihn und er kann mit ihnen sprechen und sie reden mit andern über ihn.



Bild 14



Bild 15

Après Ski im Snowboat

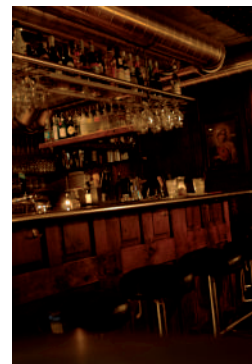


Bild 16

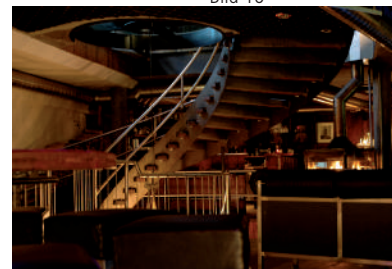


Bild 17

Leute treffen im Vernissage

# Objekte

## Vernissage



Eingang

Bild 18

Das Vernissage ist eine Art Kulturzentrum. Es besteht aus drei Etagen, die miteinander verbunden sind. In der ersten Etage ist die Garderobe, von der man durch eine Wendeltreppe hinunter in die Welt der Kunst und Unterhaltung eintreten kann. Auf dieser Ebene befindet sich die Bar. Von dort aus sieht man auf die Galerie hinunter und durch eine verschließbare Fensterfront auf den Saal, der für Kino und Konzerte genutzt wird.

Zermatt hatte kein Kino mehr, da es wirtschaftlich nicht mehr rentierte. Heinz Julen hätte gerne eine Galerie gebaut, doch auch das wäre nicht wirtschaftlich gewesen. Daher entwickelte er die Idee, Galerie und Kino in einem Gebäude zu kombinieren. Das Vernissage wird jetzt als Kinosaal, als Konzertsaal, Restaurant und als Galerie genutzt. Die Schwierigkeit bestand darin, dass ein Konzert- und ein Kinosaal über eine völlig unterschiedliche Akustik verfügen müssen. Er hat daher Wände konstruiert, die sich in alle Richtungen bewegen lassen.



Bar und Lounge Bereich

Bild 19



Wendeltreppe in den Kino und Konzert-Saal

Bild 20

# Objekte

## Vernissage

Wenn er ein solches Kino in Zürich oder in Manhattan am Time Square errichtet hätte, wo jeden Tag zehntausend Menschen ins Kino gehen, wäre es nie so geworden. In Zermatt bestand das Problem, dass zu wenig Leute ins Kino gingen. Wenn die Touristen in Zermatt am Abend fortgehen, wollen sie unter die Leute gehen und nicht nur ein Film ansehen. Heinz Julen wollte das Kino aber unbedingt trotzdem machen, nur schon für die Einheimischen. Also machte er aus dem Vernissage eine Destination. Die Gäste sollen das Gefühl haben, ins Kino und in den Ausgang zu gehen, und dies nur an einem Ort. Er wollte, dass das Publikum integriert ist, dass man interessante und spannende Leute treffen kann. Wenn man in das Vernissage geht, kann man alles erleben, was man sich von einem schönen Abend wünscht. Man kann einen Film ansehen und anschliessend den Abend in einem Club ausklingen lassen. Mit seinem Projekt zieht er Menschen an, die dies toll finden und eine gewisse Affinität für Design haben. „Es sind nicht die Biertrinker oder die Holzhacker die das Vernissage besuchen.“

„Letzten Winter war ich in einem Film und ich bin im Kino gesessen und habe zu Abend gegessen, was man während des Filmes kann, da drehte sich ein Mann um und fragte: You must be Heinz Julen. Und ich sagte ja! Er: This is my movie!“ Der Gast war der Regisseur des Films persönlich.

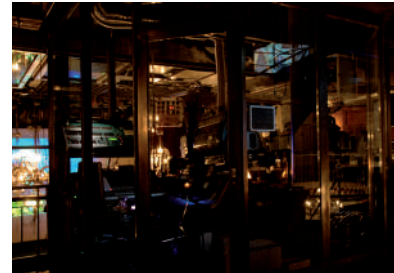


Bild 21

Raum für Projektor, in den man von der Lounge hineinblicken kann.



Bild 22

Kino und Konzert-Saal

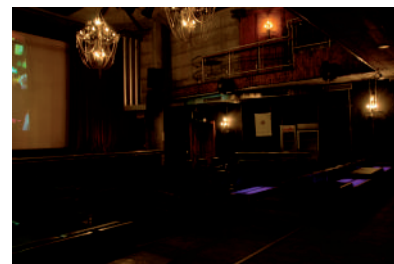


Bild 23

Kino und Konzert-Saal



# Objekte

## Restaurant Heimberg

Heinz Julen hat ein altes Chalet in das Restaurant Heimberg umgebaut. Den Anbau musste er praktisch neu bauen, da er innen weitgehend zerfallen war. Julen hat ganz bewusst mit Stahl gearbeitet, um einen Kontrapunkt zur Holzkonstruktion des Chalets zu setzen. Ihm ist wichtig, dass man auf den ersten Blick sieht, was alt und was neu ist: „Es ist eigentlich sehr einfach zu verstehen und umzusetzen, aber es braucht natürlich schon ein gewisses Gefühl. In meinen Augen ist es eine verlogene Sache, wenn man einen Beton-Neubau erstellt und mit Holz im Chalet-Stil verkleidet. Für mich ist es eine Frage des Umgangs mit Tradition und Kulturgut, dass man auch in der Architektur ehrlich ist. Hier in Zermatt machen mich viele Neubauten wütend. Es ist eine Verarschung der Touristen, wenn man ihnen den Eindruck geben will, der Neubau, in dem sie hausen, sei ein altes Chalet. Mein Stil dagegen ist eine interkulturelle Auseinandersetzung.“ Mit dem Umbau des alten Chalets wollte er die Atmosphäre so authentisch wie möglich belassen. Man sieht die Architektur vergangener Zeiten und die vielen kleinen Geschichten, die dieses Chalet erlebt hat. Die Küche passt sich diesem Stil an, indem traditionelle Alpenküche modern präsentiert wird.



Bild 24

Bar



Bild 25

Vinothek



Bild 26

Restaurant



Bild 27

Restaurant





# Objekte

## Rüsterei

Auf dem Areal Sihl City in Zürich, das früher eine Papierfabrik gewesen ist, befindet sich im alten Backsteinhaus der ehemaligen Ausrüsterei das Restaurant Rüsterei. Die Rüsterei wird wie das Vernissage für verschiedene Zwecke genutzt: in erster Linie als Design-Restaurant, aber auch als Kaffee, Bar, Vintothek und Event-Location. Die alten Betonmauern mit den alten Graffiti einstiger Hausbesetzer, die Heinz Julen stehen gelassen hat, geben einen gelungenen Kontrast zum neuen Mobiliar und der Innenarchitektur. Heinz Julen spielt auch hier mit Funktionalität. Tische lassen sich mit einer speziellen Konstruktion einfach an die Decke fahren, damit der Raum als Saal genutzt werden kann. An den Tischen in diversen Grössen, von Zweiertischen bis zur Tafel, so lang wie für das letzte Abendmahl, tausch man sich in entspannter Atmosphäre aus. Auch seine bekannten Kronleuchter sind hier anzutreffen. Sie bestehen aus alten Küchenutensilien wie Backformen, Teekännchen, Salatsieb.

Die Küche bietet bodenständige Klassiker an, die kreative mit moderner Küche kombinieren.



Bild 28

Tisch, der sich an die Decke hoch ziehen lässt.

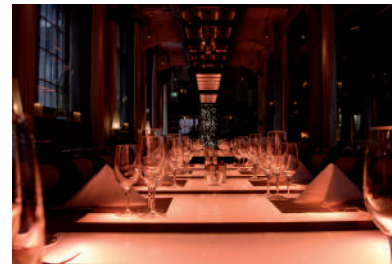


Bild 29

Tafel



Bild 30

Speisesaal

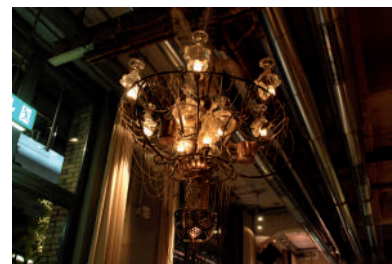


Bild 31

Kronleuchter



# Objekte

## Coeur des Alpes

Im schönen Walliser Dorf Zermatt kommt man an herzigen Chalets vorbei, bis man auf ein mysteriöses Tunnel stösst, an dem ein Schild angebracht ist, auf dem „Coeur des Alpes“ steht. Am Ende des Tunnels sieht man eine Tür, hinter der sich ein Aufzug befindet. Es wirkt wie in einem James Bond Film. Der Aufzug, der ganz aus Glas besteht, um alle Felsen sehen zu können, an denen man nach oben vorbei fährt, macht noch neugieriger, was man oben erwarten kann. Oben angekommen steht man wie zu Hause in einem Wohnzimmer mit Cheminée und Sitzgelegenheiten. Man wird herzlich empfangen und fühlt sich wie zu Hause. Die Sitzgruppe befindet sich, wie auch das Cheminée, auf einem gläsernen Boden. Durch den Boden sieht man ins darunter liegende Schwimmbad und auf die Leute, die darin baden. Die Pension hat eine grosse Wellnessanlage mit

Wohnzimmer



Bild 34



Bild 32

Aussenansicht



Bild 33

Tunnel

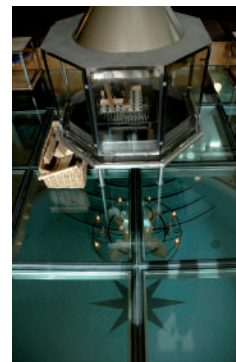


Bild 35

Glasboden mit  
darunter liegendem  
Schwimmbad





# Objekte

## Coeur des Alpes

wunderschöner Atmosphäre. In allen Räumen fühlt man die herzliche und freundliche Atmosphäre, die verbreitet wird. Jeder Raum ist loftartig konstruiert, um einen Ausblick auf das Wahrzeichen von Zermatt zu blicken: das Matterhorn. Auch in den Zimmern ist das Bett auf den Bergspitz ausgerichtet. Coeur des Alpes ist eine Art Designpension, das Schwester Leni Müller-Julen führt.



Bild 36

Terrasse



Bild 37

Wohnzimmer



Bild 38

Sitzecke



Bild 39

Bar



Bild 40

Speisesaal

# Objekte

## Focus



Bild 41

Das Hotel Focus befindet sich direkt neben der Talstation der Bergbahn. Auch im Focus gelingt man erst zum Hotel, wenn man durch einen Tunnel gegangen ist, um in einem gläsernen, 30 Meter hohen Lift nach oben zu fahren. Dort befinden sich die Lobby, die Lounge mit Cheminée und der Speisesaal.

Das Focus hat eine grosse Wellnessanlage mit einem Pool, der von innen nach aussen geht. Auch hier kann man eine schöne Sicht aufs Matterhorn geniessen. Da die meisten Zimmer auf die Südseite fokussiert sind, heisst das Hotel Focus. Zwei der drei Gebäudekörper sind Neubauten. Der ganze Innenausbau wurde von Heinz Julen neu gestaltet und möbliert. Die Gestaltung und das herzliche Ambiente ergeben auch hier eine gemütliche und einladende Atmosphäre.



Bild 42

Speisesaal



Bild 43

Wohnzimmer



Bild 44

Kronleuchter oberhalb des Schwimmbekens. Bestückt mit alten Glacecup Gläsern.

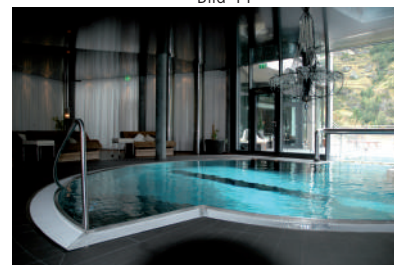


Bild 45

Wellnessanlage



# Objekte

## Into the Hotel

Am meisten stolz ist er immer noch auf das Projekt „Into the Hotel“. Weil es für ihn zum Mythos geworden ist, gerade weil es nicht mehr existiert. Das Hotel hat eine besondere Qualität bekommen, da es nach nur sieben Wochen wieder abgebrochen worden ist. „Es ist wie bei Marilyn Monroe oder James Dean, die in der schönsten Blüte ihres Daseins plötzlich gestorben sind, sie behält man immer so in Erinnerung. Das Into the Hotel ist nur schon vom Kostenrahmen her ein wahnsinniges Projekt gewesen, mit vielen Leuten, die daran beteiligt waren, mit der ganzen Medienpräsenz, mehr als jedes andere meiner Projekte. Die Badewanne und die Zimmer, die sich drehen konnten, die Bar, die sich auf der Etage verschob, dies alles hat eine besondere Ausstrahlung gehabt. Das Into the Hotel ist immer noch mein eigentlicher Liebling.“ Im Grunde genommen ist allerdings immer das Projekt, an dem er gerade arbeitet, sein Liebling: „Wenn ich ein Projekt fertig habe, habe ich die gleichen Gefühle wie beim Into the Hotel. Ich kann mein Glück kaum fassen, sobald ein Gebäude zu leben beginnt, so wie das Vernissage, das schon so viele Jahre existiert und in dem sich schon so viele interessante Leute aufgehalten haben.“



Bild 46



Bild 47

Bar



Bild 48

Speisesaal



Bild 49

Speisesaal

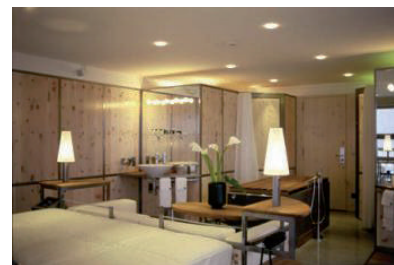


Bild 50

Zimmer



# Objekte

## Bienenhäuschen

Das Häuschen ist ein altes Bienenhaus, das in ein kleines gemütliches Gästehäuschen umgebaut worden ist. Es ist nur vier auf drei Meter gross, hat aber eine Küchenzelle, ein Cheminée, eine Sofaecke, ein absenkbares Doppel- und ein Einzelbett, ein Badezimmer mit Whirlpool und Sicht auf das Materhorn, es hat einfach alles, was man sich in einer Wohnung wünscht. Es ist ein „kleines Häuschen mit kleinem Budget“. Hier kann man Ferientage in Frieden, Ruhe und mit angenehmem Luxus geniessen.

Heinz Julen war überrascht, wie viel Aufmerksamkeit das kleine Binnenhäuschen in den Medien erzielt hat. Er hat immer wieder Anfragen bekommen von Leuten, die sein Binnenhäuschen fotografieren wollten. Beispielsweise widmete der französische Sender TF1 dem Bienenhäuschen einen Bericht über moderne Architektur. Die Sendung wurde direkt vor der Tagesschau ausgestrahlt, mit etwa 11 Millionen Zuschauern: „Eine riesige Kiste über ein so kleines und bescheidenes Häuschen.“



Bild 51

Bienenhäuschen



Bild 52

Blick von aussen ins Bienenhäuschen.



Bild 53

Küchenzelle

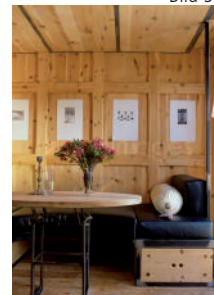


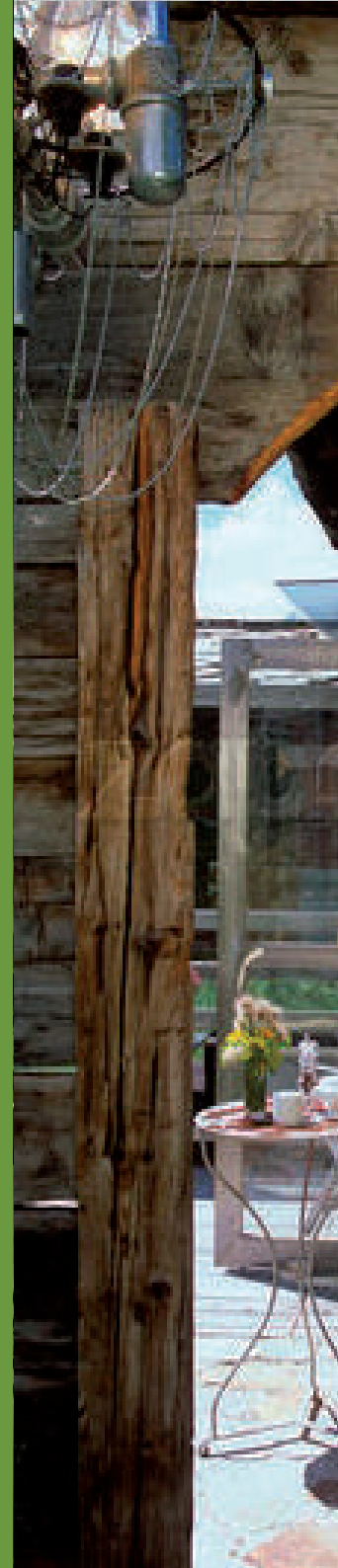
Bild 54

Sofaecke



Bild 55

Badezimmer





# Objekte

## Werkstatt

Ausserhalb des Dorfzentrums von Zermatt liegt Heinz Julens Werkstatt, direkt gegenüber des Hub-schrauberlandeplatzes im Industriegebiet: eine verglaste Metallkonstruktion auf einer alten Garage. Oberhalb des Einganges befindet sich ein Plakat, auf dem Heinz Julen und seine Arbeiter abgebildet sind. Wenn man eintreten will, weiss man zuerst nicht, ob man einfach hineingehen darf oder nicht, da es keine Klingel gibt. Geht man die Wendeltreppe hinauf, spürt man, dass man willkommen ist. Heinz Julen und seine Arbeiter sind aufgeschlossene und herzliche Personen, die einen geradezu einladen, sich in der Werkstatt umzuschauen.

Man sieht sofort, dass es um keine gewöhnliche Werkstatt handelt. Die Handschrift von Heinz Julen ist sogleich ersichtlich. Der ganze obere Stock ist der alte Gornergrat-Bahnhof, samt den alten Emailblechen mit der Bahnhof Beschriftung. Julen hat ihn, als der neue Bahnhof gebaut wurde, mit Helikoptern einfach auf seine Werkstatt gesetzt. Probleme mit der Stadt hatte er zuerst natürlich auch bekommen, es gab viele Diskussionen, bis er das machen durfte. Er hat alles so belassen, wie es gewesen ist, und so ist nur schon seine Werkstatt ein ganzes Geschichtsbuch.



Bild 56

Werkstatt

Heinz Julen an der Arbeit



Bild 57



Bild 58

# Objekte

## Werkstatt

Heinz Julen betont, dass seine Kombination von Schreinerei und Metallbaubetrieb in einer einzigen Werkstatt einzigartig ist. Er hat hier in der Werkstatt zehn Beschäftigte und es wird alles von Hand angefertigt ausser den Polsterarbeiten, für die er einen Partner in Zürich hat. Julen arbeitet meist mit massivem Nussbaumholz und Arve. Für Schränke verwendet er auch Nussbaumfurnierplatten. Überall stapeln sich Arbeiten: herumstehende Stühle, Bänke, angefangene Betten, halbfertige Kronleuchter hängen an der Decke.

Schreinerei



Bild 59

Metallbaubetrieb



Bild 60



Emailbleche

Bild 61



Skizze für ein Bett

Bild 62



Unfertiger Corpus mit Skizze

Bild 63





# Design und Skulpturen

Heinz Julen sagt, Geschichten seien für sein arbeiten schon immer sehr wichtig gewesen. Er will nicht Kunst machen, um etwas zu schaffen, das einfach nur schön ist. Hinter der Gestaltungsidee muss eine Geschichte stehen, das Objekt muss eine Bedeutung symbolisieren.

## Bergwürfel

Ein Beispiel dafür sind seine Bergwürfel. Es handelt sich dabei um normale Blechwürfel, die er von einem Berggipfel aus hinunter wirft und dann wieder einsammelt. Jeder dieser Blechwürfel ist eine Skulptur, gestaltet vom Aufprall auf dem Fels. Er bezeichnet diese Art der Gestaltung als „wahnsinnig befreienden Akt“. Die Gestaltung beginne mit dem Gefühl des Hinunterwerfens auf dem Gipfel: „Der Akt des Werfens, das Wegnehmen der Verantwortung für die Verformung des Würfels, das Einzusammeln der Objekte, die Präsentation der ohne dein Einwirken verformten Würfel, das ist eine Geschichte.“



Blechwürfel

Bild 64

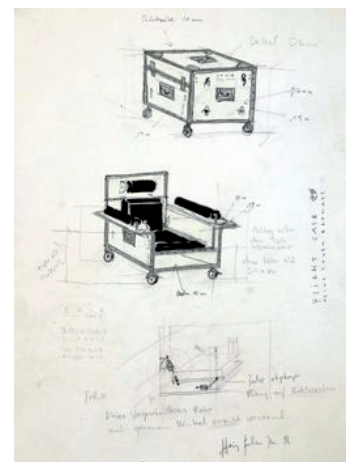
## Cube Chair

Den Cube Chair hatte er soeben in „Montafon“ in Österreich ausgestellt. Die Geschichte des Cube Chair hat im Vernissage angefangen. Er hat die Musiker mit den Flycases gesehen und sich überlegt, wie die Musiker ihre Möbel und Musikutensilien auf einer Tournee am besten verpacken können. So ist er auf die Idee gekommen, ein Flycase zu konstruieren, aus dem ein Stuhl entstehen kann.

Cube Chair



Bild 65



Skizze von Heinz Julen

Bild 66



## Mein persönlicher Eindruck

An den Räumen, Objekten und Gestaltungen von Heinz Julen fasziniert mich die Einfachheit, kombiniert mit vielen aufwendigen kleinen Details. Die Räume wirken gleichzeitig kalt und modern und doch warm und heimelig. Die Präzisen Strukturen werden von bewusst unperfekten Elementen gebrochen. Es sind die Gegensätze, die jeden seiner Räume zu dem machen, was sie sind, die seine Objekte so spannend und interessant machen.

Als Person wirkt Heinz Julen so, wie er seine Objekte gestaltet, und er lebt auch so. Ihm gefällt das Laute und Schrilte, Musik und Veranstaltungen, das rockige und Lebendige, im Gegensatz aber auch die Spiritualität, das Ruhige, Meditative. Das eine hat mit dem anderen nichts zu tun und deshalb braucht er beides. Wenn er laut und lebendig lebt, will er

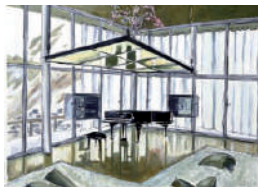


Bild 67



Bild 68



Bild 69

Element, das sich als Leuchte, Tisch oder Podest benutzen lässt.

irgendwann Ruhe haben, um in sich zu gehen. Dann will er alleine sein. Wenn er dann ein bis zwei Tage allein gewesen ist, sehnt er sich umso mehr nach der Lebendigkeit. Dann will er wieder unter die Leute.

Man merkt in jedem seiner Räume, dass er sie so gestalten will, dass sie einfach anders als normale Räume sind, so entsteht ein Gegensatz und eine Spannung durch die Provokation. Das Faszinierende ist, dass nicht ein Gefühl von Fremde entsteht, sondern ein Gefühl von Heimat, Familienwärme. Man tritt in einen Raum ein und fühlt sich einfach zu Hause. Es wird nichts versteckt, man darf alles, was sich im Raum befindet, sehen. Kabelwirrwarr hängt von Lampen herab, im Spiegel hinter die Bar sieht man Putzlappen und sonstige Utensilien. Andere verstecken diese Details. Auch auf dem Glasboden im Hotel Coeur des Alpes, auf dem sich die gemütliche Sitzgruppe und das Cheminée befinden, sieht man direkt ins Schwimmbad, das sich unterhalb des Glasbodens befindet. Alle diese Details machen die Räume aus. Es entsteht ein Gefühl wie zu Hause, man darf sich frei bewegen und kann einen Aufenthalt in familiärer Atmosphäre genießen. Auch in seiner Werkstatt spürte ich ein offenes, familiäres Vertrauen. Es sind nicht nur seine gestalteten Räume, die einen dies spüren lassen. Es ist seine Art und auch die aller seiner Leute, die mit ihm arbeiten. Ihm ist es egal, wenn man seine noch nicht fertigen Produkte sieht oder auch seine Skizzen, die in den ganzen Räumen verteilt zu sehen sind.



Heinz Julen

## Schlusswort

Am Ende meiner VA-Arbeit über Heinz Julen, habe ich viele gute Erfahrungen sammeln können. Anfangs stand ich vor einer Herausforderung. Ich habe noch nie, wie ein richtiger Journalist, ein Interview geführt. Ich musste einen Interviewtermin mit der Sekretärin von Julen ausmachen, musste mich sehr gut vorbereiten und auch ein Diktiergerät mit Mikrofon organisieren. Ich reiste dann nach Zermatt, um Heinz Julen zu treffen. Anfangs war ich etwas unsicher und aufgeregt, weil ich wusste, dass dieses Gespräch gut laufen musste, da meine ganze Arbeit von diesem Interview abhängt. Jetzt, im Nachhinein, muss ich sagen, dass ich sehr viel gelernt habe. Nicht nur, wie man wie ein Journalist ein Interview führt, sondern auch, wie man es vorbereitet und da-

Nach dem Interview im Snowboat



Bild 70

nach, mit viel Zeitaufwand, bearbeitet. Die Arbeit hat mir sehr viel Freude bereitet, da ich vor vielen Herausforderungen stand und etwas Mut beweisen musste, um sie an zu gehen. Ich bin auch sehr froh, dass ich Heinz Julen kennen lernen konnte. Ich finde ihn einen wirklich sympathischen und interessanten Mensch und ich kann seine Art des Gestaltens jetzt viel besser nachvollziehen. Der Aufenthalt in Zermatt war wunderschön, wie eine kleine Kulturreise, und auch den schönen Abend in der Rüsterei konnte ich genießen.

Als ich meine Texte fertig geschrieben hatte und mit der Gestaltung fertig war, habe ich mir Gedanken gemacht, wie das Buch gebunden werden soll. Ich wusste sofort, dass diese Arbeit nicht wie ein übliches Buch aussehen darf. Es muss zur Arbeit passen und den Charakter von Heinz Julens Gestaltung aufnehmen. So bin ich auf die Idee gekommen, mit seinen Materialien zu arbeiten. Der Buchdeckel sollte aus seinen Holzarten Arve und Nussbaum sein, die Bindung aus alten Bettfedern. Ich machte einen Termin mit einem Schreiner aus, mit dem ich meine Idee besprochen habe und der mir bei der Umsetzung geholfen hat.



Heinz Julen



## Schlusswort

Wie ist es, in einem von ihm gestalteten Hotel zu schlafen oder in einem von ihm gestalteten Restaurant den Abend zu verbringen?

Er war mir leider nicht möglich, in einem von ihm gestalteten Hotel einen Aufenthalt zu verbringen. Als ich für das Interview nach Zermatt gereist bin, haben verschiedene Anlässe stattgefunden, weshalb alle von Heinz Julens gestalteten Hotels ausgebucht waren. Ich hatte dann vor, im Restaurant Heimberg in Zermatt Abend zu essen, dies ist aber erst in der Wintersaison geöffnet, und ich konnte auch keine Fotos machen. Im Vernissage konnte ich zwar auch keinen Kinofilm ansehen, habe aber im Loungebereich den Raum auf mich wirken lassen und Fotos gemacht. In Zürich in der Rüsterei konnte einen Abend verbringen. Es hat zwar Komplikationen mit meinem Hund gegeben, der dabei war und nicht hinein durfte. Wir haben das Problem aber lösen können. Beim Eintreten in das Restaurant sieht man sofort die Handschrift von Heinz Julen. Man sieht das Gegensätzliche wie die alten Betonmauern mit den noch vorhandenen Graffitis, das neue Interieur und den immer wieder auftauchenden Kronleuchter von Heinz Julen. Auch dieses Restaurant kann vielseitig genutzt werden. Es macht Julens Gestaltungsphilosophie spürbar. Ein Kronleuchter ist ein Objekt des Luxus, ein richtiges Prunkstück. Er hat ihn aber mit alten Recyclingmaterial bestückt und dies ist der absolute Gegensatz. Es war ein wirklich schöner Abend, man konnte die Atmosphäre geniessen und

sich wohlfühlen. Das Essen war schön arrangiert und sehr gut. Die Wartezeit von fast einer Stunde pro Gang war aber etwas bedenklich.

Wie wirkt die Kunst auf mich, vor und nach dem Interview?

Vor dem Interview wusste ich nur, dass ich mich in jedem seiner Räume einfach wohl fühlte. Ich empfand seine Gestaltung als etwas Besonderes, das auch viele andere in den Bann zieht. Alle die verschiedenen Ideen, wie Tische, die sich in die Decke verschieben lassen, um den Raum noch anders nutzen zu können, fand ich faszinierend. Jetzt, nach dem Interview, kann ich mir in jedem seiner Räume vorstellen, was er für Gedanken hatte und vor allem, wieso sie mich zum Staunen und Wohlfühlen bringen. Mich interessieren die Probleme, für die er eine einzigartige Lösung gefunden hat. Jeder Raum ist so gestaltet, dass man den Augenblick, den Abend oder Aufenthalt so geniessen kann, dass man immer das Gefühl hat, alles zu haben, sich glücklich und frei fühlt. Aber ich weiss auch, wieso seine Gestaltungsart mich so sehr anspricht, weil ich auch ein heimatverbundener Familienmensch bin und mich die gegensätzliche Lebensweise anspricht, die ich vielleicht noch etwas zu wenig lebe. Da ich weiss, dass ich auch ein Mensch bin, der viel Abwechslung braucht und genau wie er stur sein kann, wenn ich etwas umsetzen will.



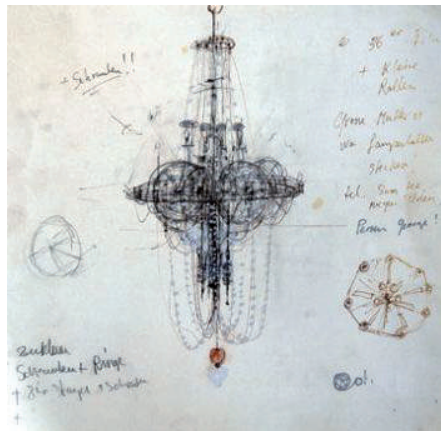
Heimberg

## Schlusswort

Was sagen die verwendeten Materialien für ihn und was für mich aus?

Auf die Frage, was für ihn die Materialien aussagen, konnte er nicht richtig antworten. Sie sprechen ihn einfach an. Wenn er Holz verwendet, braucht es einfach noch Metall. Was er sicher weiss, ist, dass er mit Kunststoff nie arbeiten will.

Ich glaube, er arbeitet vor allem mit den Materialien Holz, Metall und Glas, weil für ihn Holz Heimatverbundenheit, das Warme, Weiche darstellt, wie die alten Chalets. Da er ein gegensätzliches Naturmaterial braucht, ist Metall passend. Metall stellt das Moderne, das Kalte und Harte dar. Das Glas, die Durchsichtigkeit, das frei Sein, das Unendliche und Zerbrechliche, Vergängliche. Da dies alles Naturmaterialien sind, die mit spannenden Formen verbunden werden, wirken sie auch auf mich sehr ansprechend.



Skizze von Heinz Julen

Bild 71

Was bedeutet seine Kunst für ihn?

Jetzt, da ich ihn kennen lernen durfte, weiss ich, was seine Kunst für mich ausmacht. Man spürt in jedem Raum seine Gedanken, seine Art. Für mich ist er jetzt mehr als einfach einer von vielen Künstlern. Ich glaube, ich verstehe jetzt, was er mit seiner Kunst bewirken will: Er will einfach seine Ideen, Emotionen, Empfindungen ausdrücken. Er macht seine Kunst nicht, um andere zu beeindrucken. Er macht es für sich. Er will einfach frei sein und sich nicht in seinem Tun einschränken lassen. Was man in jedem Raum unbewusst merkt, ist das, was jeden Mensch glücklich macht, Harmonie, Offenheit, Freundlichkeit, das Gefühl, willkommen zu sein, aber auch Eigenwilligkeit, Herausforderung und Durchhaltewillen, für seine Ideen eintreten können und sich nicht von seinem Weg abbringen zu lassen.

Wie wirkt er als Person auf mich?

Julen ist ein herzlicher und offener Mensch, der sein Leben mit voller Freude genießt und lebt. Sein ausgeprägte gegensätzliche Lebensweise und das harmonische Familienleben, das er braucht und lebt, machen aus seinen Objekten und Gestaltungen das, was sie sind. Er ist immer offen, um Neues kennen zu lernen, eigenwillig und stur. Wenn er ein neues Problem angeht, will er es lösen, auch wenn es viele Diskussionen gibt. Er liebt Geschichten, ohne Geschichten und seine Heimat könnte er nicht so gestalten, denn alle seine Objekte leben von Geschichten und Gegensätzen.



Heinz Julen

## Dank

Ich danke Heinz Julen für die Zeit, die er sich genommen hat, obwohl er mitten in seinen Hochzeitsvorbereitungen war. Es hat mich sehr gefreut, dass ich alle meine Fragen stellen durfte und er mich auch noch eingeladen hat, seine Werkstatt zu besichtigen, dass er so offen war und mich auch alles fotografieren lies. Ganz herzlich will ich mich aber bei seiner Mitarbeiterin bedanken, mit der ich den Termin vereinbart habe und die sich viel Mühe gemacht hat, damit das Interview auch zustande kam. Ein sehr grossen Dank gilt Bernhard Schneider, der mich beraten hat, wie man ein Interview führt, und meine Texte gegengelesen hat.



Heinz Julen



## Quellenverzeichnis

### Der Weg zur Kunst

Bild 1

[www.menschschweiz.ch/galerie/basile\\_bornand.html](http://www.menschschweiz.ch/galerie/basile_bornand.html)

Bild 2

[www.heinzjulen.com/painting-sculptures\\_en.php](http://www.heinzjulen.com/painting-sculptures_en.php)

### Das Berufsverständnis

Bild 3/4

[www.heinzjulen.com/aff\\_produit.php?ref\\_produit=13&rubrique=1&debut=0&id\\_template=A1](http://www.heinzjulen.com/aff_produit.php?ref_produit=13&rubrique=1&debut=0&id_template=A1)

Bild 5/6

[www.heinzjulen.com/aff\\_produit.php?ref\\_produit=1&rubrique=1&debut=0&id\\_template=A1](http://www.heinzjulen.com/aff_produit.php?ref_produit=1&rubrique=1&debut=0&id_template=A1)

Bild 7

[www.heinzjulen.com/shop/products.php?prodID=57&lang=&filter=chairs](http://www.heinzjulen.com/shop/products.php?prodID=57&lang=&filter=chairs)

Bild 8

[www.heinzjulen.com/shop/products.php?prodID=84&lang=&filter=office](http://www.heinzjulen.com/shop/products.php?prodID=84&lang=&filter=office)

### Objekte

Bild 24-27

[www.heimberg-zermatt.ch/cms/output.php?id=257](http://www.heimberg-zermatt.ch/cms/output.php?id=257)

Bild 46-50

[www.heinzjulen.com/aff\\_produit.php?ref\\_produit=11&rubrique=1&debut=0&id\\_template=A1](http://www.heinzjulen.com/aff_produit.php?ref_produit=11&rubrique=1&debut=0&id_template=A1)

Bild 51-55

[www.zapaimages.com/zapaimages/images/results.cfm?language=1&colNo=173](http://www.zapaimages.com/zapaimages/images/results.cfm?language=1&colNo=173)

### Design und Skulpturen

Bild 64

[www.heinzjulen.com/design-heinz-julen-designer\\_en.php](http://www.heinzjulen.com/design-heinz-julen-designer_en.php)

Bild 65

[www.heinzjulen.com/shop/products.php?prodID=50](http://www.heinzjulen.com/shop/products.php?prodID=50)

Bild 66

<http://www.kunstraume.ch/prog.htm>

### Mein persönlicher Eindruck

Bild 67-69

[www.heinzjulen.com/painting-sculptures\\_en.php](http://www.heinzjulen.com/painting-sculptures_en.php)

### Schlusswort

Bild 71

[www.heinzjulen.com/painting-sculptures\\_en.php](http://www.heinzjulen.com/painting-sculptures_en.php)

### Fotos von Livia Wiesendanger

Berufsverständnis: Bild 9-17

Objekte: Bild 18-23 / Bild 28-45 / Bild 56-63

Schlusswort: Bild 70

### Quellen von Recherche-Arbeiten

<http://www.heinzjulen.com/>

<http://www.heinzjulen.com/shop/index.php>

<http://www.vernissage-zermatt.ch>

<http://www.coeurdesalpes.ch/>

<http://www.heimberg-zermatt.ch>

<http://www.ruesterei.ch/>

<http://www.snowboat.ch/>

<http://www.matterhorn-focus.ch/>



Heinz Julen